

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 104.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 7. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

Plenar-Versammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins.

Behufs einer Besprechung und Beschlussfassung über die Sammlung von Gaben zur Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten des Landes findet am Freitag den 8. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, Plenar-Versammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins im Rathhaussaal in Nagold statt, wozu die Mitglieder desselben, sowie sonstige Freunde des Armenwesens von Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Den 1. September 1882.

Kgl. Gemeinsh. Oberamt. In Vert. des Hrn. Defans Gütner. Prof. Frohnmeyer.

Die königlichen Pfarrämter

ersuche ich, die Provisoratstabelle bis 15. Septbr. in duplo einzusenden und wird auf die Bestimmung des Erlasses d. d. 16. Juni 1882, Abl. S. 3200, noch besonders aufmerksam gemacht.

Ebenso wollen die Notizen, betreffend die Unterstützung evangelischer Schullehrerwitwen aus der Densel'schen Stiftung (s. Abl. 2801 ff.), auf den gleichen Termin eingehandt werden.

Altenstaig, den 5. Sept. 1882.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Die Stelle eines Vorstands der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen wurde dem Vorstand der Centralstelle für Gewerbe und Handel, Oberregierungsrat Dr. Waupp als widerrufliches Nebenamt gnädigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 5. Sept. Unmittelbar nach dem Nationalfeste des 2. Sept. folgte vorgestern ein speziell religiöses Fest, die Jahresfeier des Bezirksmissionsvereins, welche seit Jahren am 1. Sonntag des September gehalten wird. Nachdem die Gemeinde das Lied: Der du in Todesnächten erkämpft das Heil der Welt u. angestimmt hatte, sprach Diakonatsverweser Eisele das Eingangsgebet. Statt des abwesenden Defan Kemmler übernahm Professor Frohnmeyer, indem er von Matth. 9, 35—38 ausging, die Erstattung des Jahresberichts. Der sehr interessanten, gewandten Rede, die seinerzeit in dem gedruckten Jahresbericht vollständig zu lesen sein wird, entnehmen wir folgendes. Trotz aller Schwierigkeiten ist in Betreff der Mission doch schon viel geschehen. Im Anfang unseres Jahrhunderts z. B. waren es 7 Missionsgesellschaften, jetzt 70. Die Zahl der Missionare stieg von 170 auf 2400, mit den Mitarbeitern aus den Eingeborenen sogar 24,000. Die Summe der eigentlichen Missionsgaben, die durch Privatbeiträge, Opfer von Gemeinschaften und Gemeinden u. zusammenschloßen, erhielt sich nicht auf der Höhe der bisherigen Leistungen, da dieselben bis jetzt nur 1164 M. betrugen. Erfreulicher ist der Ertrag der Halbbagentelekte, durch welche 3000 M. für die Mission zusammenfloßen. Missionar Seeger aus Westafrika, ein gebürtiger Zwerenberger, sprach über Apostelgeschichte 4, 12 und wandte dieses Wort in überzeugender Weise auf die Mission und ihre Erfolge an. Die Basler Mission hat in Westafrika 10 Hauptstationen mit 45 Filialgemeinden. Die Zahl der aus den Heiden gewonnenen Christen beträgt 5000, welche zum Theil von einheimischen Seelsorgern (13) bedient werden. Daß in Christo allein das ersiehene

Heil zu finden sei, wies Redner an einer interessanten Geschichte nach. Es ist freilich ein ungefundenes Klima, dem sich die Missionare aussetzen, so daß in den letzten 7 Jahren 80 Missionare (auch Frauen) dort ein frühes Grab gefunden haben. Sie rufen uns aber zu: „Lasset nicht ab, diese Arbeit fortzusetzen! Es ist selig, in dieser Arbeit stehen und in derselben sterben zu dürfen!“ Missionar Theodor Walz aus Indien, der von Oberschwandorf stammt, behandelte Joh. 15 in sehr erbaulicher und eindringlicher Weise, so daß man den Eindruck bekam, der ernste Mann, der künftig unter den Deutschen in Nordamerika sein Missionswerk treiben wird, habe sich zur Aufgabe gestellt, weniger von seiner und der Missionsarbeit überhaupt zu reden als einen heilsamen Einfluß auf die Missionsfreunde selbst auszuüben. Näheres über den sehr anregenden Vortrag wird der gedruckte Jahresbericht enthalten. Dr. Gundert von Calw erzählte von dem am 21. Aug. ds. J. in der Herrnhuter Brüdergemeinde gefeierten 150jährigen Jubiläum und berichtete über die überaus segensreiche Missionsthätigkeit derselben in Westindien, Grönland, Südafrika u. s. w. Im Laufe dieser 150 Jahre sind von der Brüdergemeinde 2205 Missionare ausgegangen, durch welche Tausende von Heiden fürs Evangelium gewonnen wurden.

Nagold. (Concert.) Heute Donnerstag den 7. Sept., Abends halb 5 Uhr, findet im Seminar wieder ein Concert statt.

V Altenstaig, 4. Sept. Das Bleibtren'sche Schlachtgemälde, welches das erfolgreiche Eingreifen der Königl. Württ. Truppen auf einem Punkte der Schlacht bei Wörth darstellt, erfreute sich in unserer Stadt eines sehr zahlreichen Besuchs, wozu besonders auch die sinnige Decorations der Turnhalle — arrangirt von Herrn und Frau Buchhalter Lang hier — wesentlich beitrug. Letzten Samstag stellten sich die hiesigen Schüler und die unserer Nachbargemeinden mit ihren Classenlehrern zur Besichtigung ein; gestern statteten die Kriegervereine der Umgegend, sowie viele Landleute und Einwohner hiesiger Stadt dem Bilde einen Besuch ab. Die Ausstellung lieferte das erfreuliche Resultat von 222 M. 90 S., so daß ein Reinerlös von ca. 200 M. in die Unterstützungskasse des württembergischen Kriegerbundes fließt. Von hier kommt das Bild nach Dornstetten.

V Altenstaig Stadt, 4. Septbr. Unsere heurige Sedansfeier war wegen des Bleibtren'schen Schlachtgemäldes eine sehr belebte. Am Samstag fand die Schulfeier statt, welche mit der Besichtigung des oben genannten Bildes abschloß. Der Sonntag wurde Morgens mit Böllerschüssen und Tagwache eingeleitet. Der Kirchgang fand in der gewöhnlichen Weise statt, die Festpredigt handelte im Anschluß an die Abendlektion von dem paulinischen Wort: Erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seie. Nach der Nachmittagskirche fand der Festzug statt, an welchem sich die Kriegervereine von Pfalzgrafenweiler, Walldorf, Ebhausen, Egenhausen, Spielberg, Oberschwandorf (als Deputation), Altenstaig Stadt, der hiesige Liederkreis und Turnverein beteiligten. Nach Absingung einiger patriotischen Lieder im Löwengarten hielt Herr Stadtschultheiß Walther von hier die sehr gelungene Festrede, in welcher er als Bürger und Patriot auf die Bedeutung des Tages hinwies und in Dankbarkeit seiner Majestät unseres gnädigsten Königs gedachte: als Stadtvorstand aber den fremden Gästen ein herzliches „Willkommen“ entgegenbrachte. Es entwickelte

sich nun ein heiteres, gemüthliches Volksleben, gewürzt durch die Klänge unserer Stadtmusik und die frischen Chöre unseres Liederkreises. Vor dem Abzug sprach noch „Kamerad Ungerer“ von Egenhausen einige Abschiedsworte, welche der hiesige Kriegervereinsvorstand dankend erwiderte. Abends war das jährl. Bankett im Vereinslokal, bei welchem Hr. Schuller den Toast auf den deutschen Kaiser brachte, nachdem er vorher in feierlicher Weise der in diesem Feldzuge gefallenen Krieger gedacht hatte. Musik und Liedervorträge wechselten in schöner Harmonie mit einigen Deklamationen und das Fest wäre durch keinen Miston gestört worden, wenn nicht das heftige Gewitter mit seinen schredlichen Donnerschlägen und grellen Blitzstrahlen die Heiterkeit des Abends getrübt und eine etwas bekommene Stimmung erzeugt hätte. Der Festtag hat uns aufs neue gezeigt, daß man ein guter Reichsbürger und doch auch ein guter Württemberger sein könne!

Waldberg, 3. Septbr. Der Tag von Sedan wurde hier in der herkömmlichen Weise gefeiert. Morgens Trommelwirbel, um 9 Uhr Schulfeier und um 10 Uhr Festzug in die Kirche, unter Vorantritt des Kriegervereins. Nach dem Festgottesdienst stellte sich die Schuljugend um die unterhalb der Kirche gepflanzte Kaiserlinde, wo Herr Stadtpfarrer Schlegel nach Absingung des Liedes: „Der Kaiser ist erstanden“ eine treffliche Rede hielt: Das deutsche Reich mit der Kaiserlinde vergleichend. Ein Schüler-Preisturnen (mit 15 M. Prämien) beendete die offizielle Feier. Nachmittags machte eine Schullasse einen Spaziergang. Abends verammelte sich der Militär- und Veteranen-Verein im Bären. Der Kriegerverein wird erst heute Abend seine Feier im Lokal (Hirschsaal) abhalten.

Waldberg, 5. Septbr. Im Garten des Louis Reichert, Conditior, sind schon seit 8 Tagen reife Trauben zu sehen.

Das Gewitter vom letzten Sonntag Abend hatte scheint alle Gegenden unseres Landes berührt. In Stillau (Ellwangen) brannte eine Scheune samt Inhalt durch Blitzschlag gänzlich ab. Auf dem Hofe Dide bei Teinach brannte nicht das Schafhaus, sondern die Ziegelhütte, worin auch die Feldgeräte und Maschinen aufbewahrt, gänzlich ab und wurde hiebei nichts gerettet.

Stuttgart, 4. Sept. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hat der Anton Schönfelder, Schneider, von Theresienstadt in Böhmen, seine frühere Geliebte Pauline König in deren Wohnung, Steinstr. Nr. 13, zu ermorden versucht, indem derselbe der König ein Kölschen voll Schwefelsäure in den Mund zu schütten versuchte, was ihm jedoch nicht gelang; dagegen hat sich bei diesem Angriff die Schwefelsäure über das Gesicht, die Brust und einen Arm der König ergossen und derselben bedeutende Brandwunden verursacht. Der Thäter hat sich nach vollbrachter That selbst bei der Polizei gestellt und als Motiv zur That seinerseits Eifersucht und von Seite der König verschmähte Liebe gegen ihn angegeben. Der Thäter wurde heute dem K. Amtsgericht übergeben.

Stuttgart, 4. Sept. Die Väderei-Ausstellung erfreut sich großen Besuchs, und ist auch in der That in hohem Grade besuchenswerth. Je weniger man sich vielleicht — wenn man nicht gerade Fachmann ist — davon verspricht, desto angenehmer ist die Ueberraschung über das hundertfach Neue, was die ungemein reiche und vollständige Ausstellung bietet, und über das schöne Arrangement. Die

Liebenswürdigkeit der Verkäufer und Verkäuferinnen trägt dazu bei, den guten Eindruck zu erhöhen. Man gewinnt hier ordentlich Respekt vor dem männernährenden Handwerk; daß es einen goldenen Boden hat, wußte man schon längst, daß es aber mit solcher Eleganz solchen raffinierten Geschmack und unter Anwendung aller Feinheiten der Maschinenkunde ausgeübt wird, davon haben wohl die Wenigsten eine Ahnung. Auch eine Festzeitung, eine Festnummer der wöchentlich erscheinenden „Allg. Wäcker- und Konditorzeitung“ ist herausgekommen.

Reutlingen, 2. Sept. Gestern Vormittag 10 Uhr fand laut „Schw. Nztg.“ im Sitzungssaale der Kgl. Kreisregierung die feierliche Einführung und Vereidigung des neuernannten Direktors der Kgl. Kreisregierung, v. Lutz, durch Se. Ez. den Herrn Staatsminister des Innern, v. Hölder, im Beisein sämtlicher Räte und Beamten der Kgl. Kreisregierung statt. Herr v. Hölder nahm dabei Veranlassung, sich über unsere deutschen Verhältnisse, die gegenwärtig vielfach verbreitete Mißstimmung, deren theils berechtigte, theils unberechtigte Ursachen, seine Stellung zu unseren inneren Fragen u. in eingehender Weise auszusprechen und dankend erkannte die Anwesenden an, daß Herr v. Hölder auch in seiner hohen Stellung seinen von ihm seit Jahrzehnten vertretenen liberalen Ansichten treu geblieben ist, daß er neben seiner Liebe zum neu erstandenen Deutschen Reiche ein warmes Herz für unser württembergisches Vaterland hat und daß ihm das Wohlergehen und die Förderung der wirtschaftlichen und geistigen Interessen des württembergischen Volkes und Landes treu am Herzen liegt. Ueberhaupt hat der Herr Minister während seiner mehrtägigen Anwesenheit in hiesiger Stadt es verstanden, sich in allen Kreisen der Bevölkerung warme Sympathien zu verschaffen. Seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang, sein reges Bestreben, sich von den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes selbst zu unterrichten, haben ihm überall rasch die Herzen gewonnen. Jeder, mit dem der Herr Minister verkehrte, mußte die Ueberzeugung erhalten: dieser Mann, der aus dem Volke entprossen ist, gehört zum Volke und meint es gut und ehrlich mit demselben und verdient voll und ganz das Vertrauen Aller, welche es, wie er selbst, gut mit unserem württembergischen und deutschen Vaterlande meinen.

In Deggingen, O.A. Geislingen, hat eine Dienstmagd, die von ihrer Herrschaft Abends in einen Kausladen geschickt wurde, in Folge eines unfittlichen Angriffs von Seiten zweier 18jährigen Burschen, gegen welche sie sich wehrte und schließlich in eine Heide geworfen wurde, ein Auge verloren. In einem solchen Fall ist nur die Prügelstrafe neben ausgiebigem Geldstrafanlass am Platze.

Am Montag den 29. August wurde bei dem Gemeindepfleger in Wöglingen durch den mit den lokalen Verhältnissen genau bekannten Copier Gottlob Gurekuntz von Haterbach, O.A. Nagold, derzeit in Schwell wohnhaft, ein Diebstahl verübt; er entwendete hieselbst etwa 400 M. Gelder der Gemeindepflege und gegen 200 M. Privatgelder. Bei seiner am 31. Aug. vorgenommenen Verhaftung fand sich noch der gesammte gestohlene Betrag bei ihm vor. (St. A.)

In der Jagtgegend grassirt seit ungefähr 14 Tagen der Milzbrand unter den Schweinen in solcher Heftigkeit, daß der Tod bei einem erkrankten Thier oft schon nach 6 Stunden eintritt. In Kirchberg sind innerhalb der genannten Zeit mindestens 50 Stück zu Grunde gegangen.

In Wiblingen ist in der Dragonerschmiede, während die Schwadron im Manöver ist, aus dem Stod des Schmitzdambohes ein Prachtexemplar von Keulenpflz, und zwar der ehbare Korallenpflz, in herrlicher goldgelber Färbung herausgewachsen.

Brandfälle: In Ehingen a. D. am 2. Sept., Nachts 12 Uhr, die dem Schützenwirth gehörige Scheuer und Stallung mit angebauter Mälzerei und Darre; in Heilbronn am 3. Sept., Nachts 9 1/2 Uhr, durch Blitzschlag ein in der Metzgergasse mit Frucht gefüllter Dachstuhl.

Freiburg i. B., 4. Sept. Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat sich gestern Nacht ereignet. Der von hier nach Colmar zurückgehende Extrazug entgleiste vor der Einfahrt in Hugstetten, der ersten Station von hier. Bis jetzt sind 46 Tode und an 80 Verwundete hervorgezogen. Ein Waggon ist noch nicht gehoben. In demselben sind fernere 8 Tode. Die Entgleisung fand in Mooswald, 4 Minuten vor der Station Hugstetten und zwar um 1/29 Uhr Abends statt. Der entgleisende Zug riß den Telegraph mit sich, so daß das Depeschiren nach

Freiburg unmöglich war. Erst um 12 Uhr Nachts wurde allarmirt. Von 26 Waggons sind 4 unverletzt, die anderen förmlich zerstückelt. Die Locomotive ist bis auf mehrere Meter vom Geleise, einige Waggons über dieselbe hinausgeschleudert. Als Grund der Entgleisung wird ein Dammrutsch bezeichnet. Die Straße von Freiburg nach Hugstetten ist von Menschen besät. Vom Zugpersonal ist keiner verletzt. — Das Eisenbahnunglück nimmt leider einen immer gräßlicheren Umfang an, man befürchtet, daß unter den Trümmern des Zuges noch mehr Leichen sich befinden als man anfänglich glaubte. Anatomie, Klinik und Blatternhaus sind von Unglücklichen belagert, die ihren Vater, ihren Mann, ihre Kinder suchen und nicht finden. Von den Zimmernden selbst sind viele im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Trauer in unserer Stadt ist eine allgemeine. Die ankommenden Züge bringen bereits Angehörige der Verunglückten, die weinend und klagend durch die Straßen ziehen. Der Verkehr auf der Strecke Freiburg-Hugstetten wird wohl längere Zeit unmöglich sein. — Weitere drei Verwundete sind ihren Wunden erlegen und in die Anatomie verbracht worden. Man zählt jetzt 53 Tode und an 100 Verwundete. Zehn Minuten, nachdem das Unglück geschehen, brauste der Colmarer Eizug heran. Nur der Geistesgegenwart eines Schaffners ist es zu danken, daß der Zug unmittelbar vor den Trümmern hielt und ein zweites Unglück verhütet wurde. — Von dem Unglück sind gegen 1200 fröhliche Menschen, meist Esäßer, die in dem Vergnügungszuge mitführen mehr oder minder schwer betroffen. Dieselben hatten den gestrigen schönen Sonntag hier in gemüthlichster Weise zugebracht und campirten nach der Katastrophe im stockfinsternen Mooswald bei heftigem Gewitterregen stundenlang, bis ausreichende Hilfe kam. (Fr. J.)

Freiburg, 4. Sept. Die Zahl der Todten nimmt noch immer zu; man befürchtet, daß das Unglück hunderte von Menschenleben kosten wird, da die Anzahl der Verwundeten sich nachträglich bedeutend höher herausstellt, als ursprünglich angenommen wurde. Unter den Entstehungsursachen wird auch das Umsallen einer Telegraphenstange in Folge des Sturmes auf das Geleise bezeichnet. Der Vertrieb wird auf zwei bis drei Tage gestört sein.

Freiburg i. B., 4. Septbr. Die entsetzlichen Folgen der Katastrophe übersteigen die ärgsten Befürchtungen; es werden noch immer neue Leichen aufgefunden. Bereits sind über 50 hervorgezogen worden. An zweihundert Verwundete wurden hinweggeschafft. Der Anblick des Trümmerhaufens ist entsetzlich; wegen des fortwährenden Nachtrucks des Damms schreitet die Abräumung nur langsam vor. (Fr. J.)

Nach der „Eis.-Lothr. Ztg.“ sind von dem Zuge fünfzehn Waggons vollständig ineinander gedrückt und zertrümmert worden; die Zahl der Verwundeten soll sich auf 200 belaufen.

In Bössenheim bei Arnstein (Unterfranken) sind 10 Häuser und 11 Scheunen abgebrannt.

Ludwigshafen, 31. Aug. Heute hat der Stadtrath einstimmig beschlossen, vom 1. Januar ab das Schulgeld für Volksschulen aufzuheben. Die Einnahme aus demselben betrug etwa 6000 M.

Die Frankfurter sind keine Verächter des Pferdeisches. Die „Schlachtrosse“, wie man sie in Berlin nennt, sind sogar im Preis gestiegen. Die besten Stücke kosten das Pferd 27 M., die Stücke Vier und Vier Güte 18 M., Colelets 10 M., Wurst 10 M.

Berlin, 4. Septbr. Die „Germ.“ schreibt: Als durchschlagendste praktische Widerlegung der „Nordd. Allg. Z.“ geben wir nachfolgende, uns zur Veröffentlichung zugesandte, bündige Erklärung eines hiesigen (Berliner) katholischen Seelsorgsgeistlichen wieder: „Der rabiaten „Nordd. Allg. Ztg.“ kann ich die beruhigende Versicherung geben, daß seit der langen Zeit meines hiesigen Wirkens Hunderte von protestantischen Eheleuten in die katholische Kirche aufgenommen worden sind, ohne daß der mindeste Zweifel über die Gültigkeit ihrer protestantisch geschlossenen Ehen erhoben und ohne daß sie nochmal katholisch getraut worden, obwohl dies von Vielen aus ihnen sogar verlangt wurde.“

Berlin, 4. Sept. Ein Petersburger Telegramm der Vossischen meldet: Hier geht das Gerücht, daß Vorbereitungen zur Reise des Kaisers nach Moskau im Geheimen getroffen werden.

In der Mischehenfrage hat endlich der

Fürstbischof von Breslau das Wort ergriffen und das vielberufene Proklama — ohne vorherige Mitschrift der preussischen Regierung — aufgehoben. Der Rückzug wird in folgende Form gekleidet: „Auf Grund eines früheren Dekretes des Apostolischen Stuhles hat der hochw. Herr Fürstbischof Robert nunmehr erklärt, daß die Declaratio Clementina von nun an auch in dem Delegaturbezirke in Kraft trete. Diese Ausdehnung wäre ohne Zweifel früher schon erfolgt, wenn nicht durch die „Abjegung“ des Fürstbischofs Heinrich eine solche Maßregel unmöglich gemacht worden wäre. Somit ist jetzt ein gleiches Recht bezüglich der Mischehen in der gesamten Diocese hergestellt.“ —

Berlin, 4. Sept. Der Rückzug des Fürstbischofs Herzog in der Frage der Misch-Ehen wird auf höhere Preßion zurückgeführt.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die Verstimmung über die Haltung des Fürstbischofs von Breslau ist in leitenden Kreisen, wie verlautet, eine sehr lebhaft. Herr Herzog hat, ehe er die Zustimmung der Regierung zu seiner Erhebung zum Fürstbischof erhielt, Versicherungen seiner friedlichen und entgegenkommenden Gesinnung gegeben, denen persönliches Vertrauen entgegengebracht wurde; man fühlt sich in dem Vertrauen, das auf diese Versicherungen gesetzt wurde, gräßlich getäuscht. Nicht minder wie Fürstbischof Herzog hat Papst Leo XIII. die friedlichsten Absichten ausgesprochen, aber auch bei ihm hat sich im entscheidenden Moment immer Jemand hinter der Scene gefunden, der das einstürzte, was mühselig aufgebaut war. Die Mission des Herrn v. Schölzer hat sich, wie verlautet, unter diesen Gegenständen abgespielt und mit besonderer Freudigkeit lehrt er sicher nicht nach Rom zurück. Die preuss. Regierung, so wird versichert, wolle vor den Katholiken des Landes beweisen, daß sie alle Mittel des Friedens erschöpft habe, ehe sie diese als aussichtslos bei Seite legt. Es wird behauptet, daß nach dem definitiven Abbruch der Verhandlungen ein besonders feierlicher Schritt in Aussicht steht, wie er bei Beginn des Kirchenkonfliktes mehrfach stattgefunden hat.“

Im Lager der evangelischen Orthodorie ist nunmehr auch über die Mischehe Zwiespalt ausgebrochen: während Stöcker erklärt, er segne keine Mischehe evangelisch ein, wenn zuvor die katholische Einsegnung stattgefunden hat — fordert der gleichfalls orthodoxe „Evangelisch-kirchliche Anzeiger“ behufs Sicherung der kirchlichen Doppeltrauung ein Geheiß, welches das Verlangen eines Reverses mit Geld- oder event. Gefängnißstrafe belege. Dies sei der einzig praktische Ausweg.

(Preischrift über Volksernährung.) In der Konkurrenz über die Preisfrage: „Wie nährt man sich gut und billig“, für deren Lösung der Verein Concordia einen Preis ausgesetzt hatte, ist nunmehr die Entscheidung erfolgt. Die Schrift sollte so abgefaßt sein, daß jede Hausfrau sich selbst darnach herausrechnen könne, wie unter Berücksichtigung des in den verschiedenen Gegenden abweichenden Geschmades eine den Ansprüchen der Physiologie genügende Ernährung in der billigsten Weise, d. h. mit dem geringsten Geldaufwande bewerkstelligt werden kann. Es waren 33 Konkurrenzarbeiten eingegangen, und das Preisgericht hat der Arbeit des Dr. Meinert-Berlin einstimmig den Preis zuerkannt. Mit gleicher Einstimmigkeit wurden zwei weitere Preisarbeiten lobend erwähnt. Im Interesse der Herbeiführung einer gesunden Volksernährung ist die preisgekrönte Schrift zum Massenvertrieb bestimmt worden und wird zu dem geringen Bezugspreis von 50 J durch den Buchhandel abgegeben werden; den Vertrieb hat die Firma S. Mittler u. Sohn in Berlin übernommen.

Die viel besprochene Straßburger Tabaksfabrik hat, wie es scheint, allzu sicher auf das Tabaksmonopol spekulirt. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß sie sehr schlechte Geschäfte gemacht hat und ihre unverkauften Vorräthe um jeden Preis loszuschlagen sucht. Ihre Verluste sollen gegen 3 Millionen Mark betragen. Ihr Direktor Dr. Koller hat Urlaub genommen und wird nicht wiederkehren.

Italien. Rom, 4. Sept. (Sch. B.) Man spricht von Mißhelligkeiten zwischen dem Papst und Jacobini aus Anlaß der Mischehenfrage, die des Letzteren Rücktritt zur Folge haben könnten.

Frankreich. Paris, 3. Sept. (Fr. J.) Herr v. Besséps

St. A. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Effringen. Gläubiger-Aufruf.

Nachdem die Nachholung der auf Ableben der Ehefrau des Conrad Ehni's, Webers dahier, aufgeschobenen Eventual-Theilung von den Erben beantragt worden ist, ergeht an die Gläubiger des re. Ehni's hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche an die Masse

innen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden.

Den 2. September 1882.

A. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Stadtgemeinde Nagold. Die Holz-Abfuhr

darf **ausnahmsweise** von jetzt an bei jeder Witterung stattfinden und muß spätestens **innen 14 Tagen** vollendet sein, widrigenfalls eine **Geldstrafe** angelegt würde.

Gemeinderath.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Weißtannen- und Rothtannen-Zapfen

am Samstag den 9. September d. J., Nachmittags 2 Uhr.

auf hiesigem Rathhause. Die Waldschuppen werden auf rechtzeitiges Verlangen die betreffenden Waldtheile vorher vorzeigen.

Stadtförsterei.

Menageverwaltung Nagold

Dieselbe kauft im Lauf des Herbstes ein größeres Quantum Kartoffeln und richtet nun an Stadt und Umgebung das Gesuch, entsprechende Anträge in Bälde dem Unterzeichneten einreichen zu wollen.

Schwarzmaier, Oberlehrer.

Altenstaig.

Gutgesicherte

Güterzieler

erwirbt jederzeit gegen mäßigen Rabatt der Privat-Sparverein.

Nagold.

Gesucht

ein kräftiges Dienstmädchen wegen Erkrankung des seitherigen.

Oberlehrer Köbeler.

Station Teinach.

Pferd-Verkauf.



Ein schweres ausgezeichnetes Arbeitspferd, Rothschimmel, 10jährig, sofort unter jeder Garantie oder Probe um den festen Preis von 350 M zu verkaufen.

Meizer & Mehl, Bauunternehmer.

Gaugenwald.

Hopsenburden

zu verkaufen.

Wittwe Stein.

Nagold.

Neue



Holländ. Häringe

in feinsten Qualität bei

Heinrich Müller.

Seminar Nagold.

Donnerstag den 7. September, Abends halb fünf Uhr, ist im Festsaal zum Semesterschluss

Concert,

zu welchem jedermann freundlich eingeladen wird.

Das Rektorat.

Haiterbach.

General-Versammlung.

Die Spar- und Vorschuß-Bank Haiterbach
Singetragene Genossenschaft

hält am

Sonntag den 10. September 1882, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch ihre halbjährliche General-Versammlung ab.

Tagesordnung:

1) Publikation des Rechenschaftsberichts pro I. Semester.

2) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.

Hierzu werden deren Mitglieder freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Haiterbach, den 5. September 1882.

Der Vorstand.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte

auf Donnerstag den 7. September

in das Gasthaus zum Ochsen

freundlichst ein.

Jakob Gauß, Schuhmacher,

Sohn des Gottlieb Gauß, Tagelöhners,

und seine Braut:

Marie Walz,

Tochter des + Maurers Walz in Egenhausen.

Wildberg.



Montag den 11. September, Morgens 9 Uhr, verkauft der Unterzeichnete 11 Stück

Milchschweine.

Heinrich Haarer, Metzger.

Nagold.



9 Stück halben englische Milchschweine verkauft nächsten

Samstag den 9. September, Vormittags, Mühlebei, Gottl. Haujer.

Nagold.



11 Stück schöne halben englische Milchschweine

verkauft am Samstag den 9. Septbr. Vormittags

Christian Schuon, Stricker.



Gefunden wurden zwischen Nagold und

Rohrdorf 2 kleine Schlüssel. Abzuholen bei der Redaktion.

Nagold.

Guten Most,

Erntewein

und reine Weine

billigt bei

Gottlob Knodel.

Nagold.

Samstag den 9. Sept., Vormittags 11 Uhr,

verkauft 7 Stück

Milchschweine

sowie auch 1 Paar schöne



Läuferschweine.

Ph. Krauß & Stern.

Nagold.

Terneuz-, Mohair-Perfische, Kittel- und Strumpfwolle

empfehl billigt

Carl Pflohm.

Nagold.

Dienst-Antrag.

Auf ein Landgut in der Schweiz unweit Konstanz wird ein kräftiges, solides Mädchen gesucht, das aber nicht auf dem Felde arbeiten muß. Dasselbe muß aber im Baden von Schwarzbrod bewandert sein. Sehr guter Lohn wird zugesichert. Eintritt innerhalb 14 Tagen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Nagold.

Prima Singer-Nähmaschinen

zu Hand- und Fußbetrieb, mit Selbstspuler und Nadauslösung, elegantem Tisch, mit und ohne Verschlusslasten, empfiehlt, wie auch ältere Systeme, stets billigt

Fr. Stodinger.

Jakob Fried. Gauselmann in Simmersfeld verkauft einen noch neuen

Schreinerhandwerkszeug

und kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Näheres bei

Postagent Harjelmann.

Nagold.

Fleischpreis betr.

Indem wir mit dem Fleischausschlag von 56 J auf 60 J vor 8 Tagen mit unseren H. Kollegen nicht einverstanden waren, weil solcher nicht gerechtfertigt, so kündigen dieselben heute sogar einen **Fleischabschlag** von 60 J auf 54 J an, was wohl nicht auf jeglichem billigen Vieheinkauf beruhend mag, sondern wohl nur, um uns in unserer Kundschaft zu schädigen. Daß wir nun auch zu letzterem Preis das Kalb- und Rindfleisch abgeben, ist selbstverständlich, doch dürfte das verehrl. Publikum leicht errathen und wohl auch darnach zu handeln wissen, wo der reellere Geschäftsbetrieb zu suchen.

Friedr. Häussler.

Gottl. Wiedmaier.

Nagold.

Zugelaufener Hund.

Am Sonntag Abend ist mir ein braungestromter Halbhund zugelaufen und kann gegen die Unkosten abgeholt werden.

Mauthe & Waldhorn.

Visitenkarten,

100 Stück von 80 Pfennig an, fertigt die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Sprechsaal.

Es herrscht unter der Bürgerschaft nicht geringer Unmuth und Unzufriedenheit, daß von so vielen gut situirten Bürgern und Männern Einspruch erhoben wird gegen Einquartierung von Militärpersonen, wogegen von dem mittleren in dem Raum hiesfür fast vollständig oder doch sehr beschränkten Bürgern bereitwilligst alles ausgedacht und aufgewendet wird, um den von den Manöverstrapazen ermüdeten Soldaten ein erträgliches Quartier zu verschaffen. Es ist wahrhaft eine Schande, daß die Einquartierungs-Commission mit den nichtigsten und lächerlichsten Einwendungen von Leuten behelligt wird, die es zum besondern Vergnügen und Ehre rechnen sollten, Söhne unseres Vaterlandes beherbergen und bewirthen zu dürfen, die vielleicht über kurz oder lang uns und unseren Herd beschützen und ihr Blut für uns vergießen oder gar ihr Leben hiebei lassen müssen. Traurig, daß auch unter uns Bürger sind, die nur ihrem Ich leben und kein Herz haben für unsern Soldatenstand, der wahrlich nicht der beneidenswertheste ist. Gott bessere es!

Frucht-Preise:

Calw, den 2. Sept. 1882.

	M	S	M	S	M	S
Kernen	—	—	10	50	—	—
Alter Dinkel	9	20	9	7	8	90
Neuer Dinkel	8	—	7	40	6	90
Haber, alt	8	50	8	30	8	10
Haber, neuer	6	40	6	39	6	30
Tübingen, den 1. Sept. 1882.						
Dinkel	9	6	8	30	7	55
Haber	8	30	7	86	7	49
Gerste	—	—	7	51	—	—